

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Samstag den 16. Juli

1892.

Nr. 82.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerst-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{A}
im Bezirk 90 \mathcal{A} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{A}
bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} , auswärts je 8 \mathcal{A} .

Amtliches.

In Anbetracht dessen, daß Gewichte mit den Bezeich-
nungen Pfund und Zentner zur Eichung und Stempelung
nur noch bis zum 31. Dezember 1898 zugelassen sind,
werden die Behörden höheren Ortes aufgefordert, darauf
hinzuwirken, daß die bisher noch vielfach übliche Rechnung
nach Zentner und Pfund namentlich im öffentlichen Ver-
kehr, auf Märkten und Börsen aufhöre, und daß zur Ver-
hütung von Mißverständnissen und Mißbräuchen fortan
nur noch nach Gramm, Kilogramm und Tonnen gerech-
net werde.

Die zweite Lehrerbienprüfung haben u. a.
mit Erfolg bestanden: Hermann Ansel, Unterlehrer in
Calw; Christian Gluck, Seminarunterlehrer in Nagold;
Rudolf Knaupp, Unterlehrer in Wildberg; August Leib-
fried, Unterlehrer in Eßlingen; Heinrich Mailänder, Schul-
amtsverweser in Hochdorf (Bez. Nagold); Johannes Schän-
zlin, Unterlehrer in Pfalzgrafenweiler.

Bestätigt wurde die Aufstellung des Dr. med. Lud-
wig Bauer von Mößlingen zum Distrikts- und Armenarzt
in Besenfeld.

Verstorben: Kaufmann Höhr, Stuttgart; Kanzlei-
rat a. D. Wörke, Stuttgart; Apotheker Obermiller, Gamm-
statt; Kaufmann Stumpf, Stuttgart.

Französische Ministerkrisis.

Das Sparsystem, das die meisten Groß-
mächte bei ihrem Kolonialwesen üben, hat sich
von jeher schwer gerächt. Seitdem Ferdinand
Cortez im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts
mit einer Handvoll Soldaten das alte König-
reich Mexiko erobert hat, glauben die zivilisier-
ten Nationen bei ihren „Kulturbestrebungen“ in
unzivilisierten Gegenden immer mit wenigen
Beuten auszukommen. Es scheint geradezu eine
Art Ehrensache geworden zu sein, den „Wilden“
angenehme Streitkräfte entgegenzusetzen. Zahl-
lose Expeditionen sind in dieser Weise verun-
glückt und haben ihren Mitgliedern Tod und
Verderben gebracht: man scheint aber aus solchen
Erfahrungen nichts lernen zu wollen.

Wir könnten diesen Vorwurf auch an eine
sehr nahe Adresse richten, indessen haben wir
es heute mit unseren lieben transvognischen
Nachbarn zu thun, die sich an zwei Stellen zu
gleicher Zeit die Finger verbrannt haben: in
Dahomey und in Tongking. Der Krieg gegen
Dahomey droht schon seit Jahren und trotzdem
hat es die französische Regierung unterlassen,

nach Bortonovo, ihrer Dahomey vorgelagerten
Befestigung an der westafrikanischen Küste, genü-
gende Streitkräfte zu senden. Auch heute noch
sind die dort vorhandenen Truppen ungenügend
und haben die schrecklichen Greuel der Dahomeyer
Krieger nicht verhindern können.

Die letzteren haben einen unvermuteten
Vorstoß gemacht und die Franzosen zu einem
ruhmslosen Rückzug gezwungen. Darüber ist
man natürlich in Frankreich empört und beson-
ders auch darüber, daß die Kredite für Dahomey
bereits aufgebraucht sein sollen, ohne daß man
bisher gemerkt hat, daß etwas Ernstliches unter-
nommen worden ist. Man kann sich daher vor-
stellen, daß eine am Montag in der französischen
Deputiertenkammer verhandelte Interpellation
über diese Angelegenheiten nicht gerade angenehm
für die Regierung verlief; der Marineminister
Cavaignac setzte sich zudem noch auf das hohe
Pferd und suchte den radikalen Interpellanten
von oben herab abzufertigen. Von Seiten des
Interpellanten wurde besonders getadelt, daß
ein Schiffskapitän Oberbefehlshaber in Borto-
novo sei, während diese Stellung eigentlich einem
höheren Offizier gebühre. Clemenceau bemerkte
ironisch, seines Wissens hätte der König Behan-
zin keine Flotte, es handle sich also um einen
Landfeldzug, der Kommandierende der Land-
truppen müsse also auch den Oberbefehl haben.
Die Radikalen brachten denn auch eine Resolu-
tion ein, daß das Oberkommando einem höheren
Offizier übertragen werden solle.

Der Marineminister stellte darauf die Ver-
trauensfrage und beanspruchte den einfachen
Uebergang zur Tagesordnung. Da kam er aber
schön an, besonders da inzwischen eine Depesche
vom Gouverneur in Cochinchina bekannt geworden
war, der zufolge in Tongking ein französischer
Militärtransport von räuberischen Chinesen an-
gegriffen worden sei und sich unter schweren
Verlusten habe zurückziehen müssen. Die radi-
kale Resolution wurde mit großer Mehrheit
angenommen. Infolge dessen zog sich das ganze
Ministerium zurück und beriet. Es beschloß,
seine Entlassung zu geben. Carnot dagegen

forderte die Minister auf, im Amte zu bleiben
und diese ließen sich denn auch zureden. Nur
Cavaignac, gegen den die Kammer gestimmt
hatte, trat zurück.

Jedenfalls hat die Abstimmung bewiesen,
auf wie schwachen Füßen das Kabinett Loubet
steht, und wenn am 14. Juli nicht das National-
fest wäre, das man nicht durch eine Minister-
krisis feiern möchte, dann hätte Carnot auch
wohl die Entlassung des ganzen Ministeriums
Loubet genehmigt. Dasselbe amtiert seit dem
29. Februar d., nachdem am 18. Februar das
Ministerium Constans-Freycinet über das Ge-
nossenschaftsgesetz gestolpert war.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Juli. Unser Bieder-
kranz beabsichtigt in den Tagen des 22., 23.
und 24. Juli eine gemeinsame Sängers-
fahrt nach den von den Reizen der Natur so
sehr begünstigten Gestaden des Bodensees zu
unternehmen. An dieser Excursion können sich
auch die passiven Mitglieder beteiligen, was
manchem derselben willkommen sein dürfte. Das
Programm für den Ausflug wird in einer am
Sonntag nachmittag um 4 Uhr im „Schwanen“
stattfindenden Versammlung endgiltig festgelegt
werden. Wie wir hören, soll der Fahrpreis
(es ist der Besuch von Konstanz, Bregenz und
einiger anderer Bodensee-Ortschaften in Aus-
sicht genommen), auf der Eisenbahn und dem
Dampfboot für die Hin- und Rückfahrt bei einer
Beteiligung von 30 Mann bloß ca. 9 \mathcal{M} . be-
tragen. Mancher, der das schwäbische Meer
und seine herrliche Umgebung noch nie gesehen
hat, dürfte die günstige Gelegenheit sich gerne
zu nutzen machen, weshalb eine zahlreiche Be-
teiligung in sicherer Aussicht steht. Obwohl bei
dem gefundenen Humor unserer Sängers ein unter-
haltender genußreicher Ausflug vorhergesagt
werden kann, so wollen wir dennoch nicht unterlassen
zum guten Gelingen die Günstigkeit des Himmels
zu wünschen, denn die schönste Würze zu dem
beabsichtigten Unternehmen muß eben der Sonnen-
schein verleihen. Also, mild lächle die Sonne!

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Der Polizeimann warf dem Sprecher einen scharfen Blick zu.
„Wohl, ich kenne ihn!“ antwortete er dann, „was ist's mit ihm?“
„Führt mich zu ihm; er wird Euch sagen, daß ich nicht ge-
bettelt habe!“

„Gut, gehen wir zu Martin,“ sagte der Municipalgardist.
Bennoit mochte wohl recht gut wissen, daß die Bürgerchaft Martins
zweifelhaft sein mußte. Daher hatte er einen anderen Grund, diesem
zugeführt zu werden; sein Entschluß war gefaßt.

Schweigend wanderten beide Männer so ziemlich denselben Weg
zurück, welchen Bennoit erst gekommen, bis sie Martins Herberge erreichten.
Der Gastwirt befand sich im Schankzimmer und sah die beiden
Beute ohne jedes Staunen eintreten; sein behagliches Lächeln war das-
selbe wie immer.

„Herr Martin!“ rief Bennoit sofort, „ich gehe auf Ihren Vor-
schlag ein, aber sagen Sie gefälligst diesem Herrn, daß ich nicht gebettelt
habe, noch betteln kann!“

Martins Gesicht wurde einem Fragezeichen ähnlich.
„Ja, darum handelt es sich!“ meinte der Beamte; „ich sah, wie
dieser Mensch, mit der Mütze in der Hand, vor jemand stand; er be-
hauptet, nur eine Frage an die Person gerichtet zu haben, die freilich
auch keine bestimmte Beschuldigung ausgesprochen hat!“

„So, so!“ erwiderte der Wirt grinsend, „dann ist es natürlich,
wie mein Freund Bennoit gesagt hat!“

„Gut, ich bin zufrieden!“ antwortete der Beamte und entfernte sich.
„Nun also?“ fragte Martin.

Bennoit teilte mit, wie er jemand, mit dem er bekannt zu sein

glaubte, in ein Haus habe gehen sehen und deshalb Erkundigungen ein-
ziehen wollen, wobei ihn der Polizist überrascht.

„Ich meine das nicht!“ fuhr der Gastwirt fort, „sondern ob Ihr
wirklich entschlossen seid?“

„Ja, ich bin es; Ihr habt recht, ich sehe es ein, mir bleibt keine
andere Wahl!“

„Gut so, unsere erste Sorge muß jetzt sein, einen andern Menschen
aus Euch zu machen, und dann wollen wir sehen; folge mir!“ Der
Wirt brachte den Geworbenen auf ein oberes Zimmer; ein Barbier ward
gerufen, dem Sträfling Bart und Haare zu bearbeiten; er mußte ein
Bad nehmen.

Inzwischen hatte Martin für Garderobe gesorgt, und nach unge-
fähr zwei Stunden stand Bennoit als respektabler Bürgersmann da.

Er lächelte, als er sich im Spiegel betrachtete, seit fünfzehn Jah-
ren fühlte er vielleicht zum ersten Male wieder einen Funken von Lebens-
lust in sich.

4.

Ein Glücklicher.

Wie der Husaren-Offizier, welcher die Aufmerksamkeit Bennoits
erregt hatte, große Eile hatte, das Hotel zu erreichen, so waren die
Worte, welche derselbe an den Portier gerichtet, ebenfalls nur schnell
hingeworfen worden.

Im Portal beeilte er sich wo möglich noch mehr, weiter zu kom-
men, und flog förmlich zur Treppe hinan, welche in den oberen Stock
führte; hier trat er schnell in ein reich ausgestattetes Zimmer, offenbar
ein Arbeits-Kabinett, und setzte sofort einen Klingelzug in Bewegung.

Der Oberst war ein Mann von vielleicht fünfunddreißig Jahren
und mittlerem Wuchse; seine Glieder standen im schönsten Ebenmaße,
seine Bewegungen deuteten auf Gelenkigkeit und Kraft; sein etwas ge-

* Altensteig, 15. Juli. Der Landmann blickt seit mehreren Tagen mit sehnsüchtigen Blicken nach Regen hinauf zum Firmament, aber obwohl zahlreiche regenschwangere Wolken vorüberziehen, zum Regnen kam es nicht und doch lechzen die Fluren nach dem erquickenden Raß. Von den sengenden Strahlen der Sonne sind manche Abhänge schon grau ausgebrannt worden und auf Wiesen und Fluren ist infolge der Trockenheit das Wachstum der Pflanzen zum Stillstand gekommen. Heute hatte es nun wieder den Anschein, als ob sich der ersehnte Regen einstellen wollte. Mochte es doch Thatsache werden, daß wir für einige Tage einen recht ergiebigen Regen erhalten, damit die Vegetation wieder neu aufleben kann.

r. Altensteig, 15. Juli. Heute Nacht 12 Uhr brach auf dem Sindlinger Gut bei Herrenberg Feuer aus. Der Dachstuhl des Viehhauses stand plötzlich in Flammen. Das Vieh, gegen 100 Stück Weidvieh und über ein Duzend Pferde, konnte gerettet werden. Dagegen wurden sämtliche Futtervorräte, wohl 150 Wagen diesmal besser Qualität darunter 60 Wagen Meelen, ein Opfer der Flammen.

* Die Beilage des „Staats-Anzeigers“ (Nr. 159) enthält die Bekanntmachung der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, die Prüfungsordnung zum Einjährig-Freiwilligendienst betr., welche wir Interessenten auf Wunsch gerne zur Verfügung stellen. — Sodann enthält der „Staats-Anzeiger“ Nr. 161 eine Bekanntmachung über Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt am 28. Septbr. d. J., womit eine Prämierung von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen, sowie eine Ausstellung der prämierten Tiere, landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Obst, Trauben und anderen landwirtschaftl. Produkten verbunden ist, worauf wir Interessenten ebenfalls aufmerksam machen.

* Gatterbach, 12. Juli. Ein hiesiger Bürger wurde heute mittag beim Holzaufladen im Walde von einem Hirschlage getroffen und sank auf dem Wagen tot zusammen. Seinen Bruder ereilte vor einem halben Jahr ein ähnliches Schicksal; ein Schlaganfall machte seinem Leben während des Holzhaltens ein Ende.

(N. Tagbl.)

* Stuttgart, 13. Juli. Mit Zustimmung der beiderseitigen hohen Eltern und mit allergnädigster Einwilligung Seiner Majestät des Königs und Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich haben sich Seine Königliche Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg mit Ihrer Kaiserlichen und königlichen Hoheit der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich gestern zu Reichenau verlobt. Die hohe Braut, geboren zu Schloß Aristetten in Nieder-Oesterreich am 13. Mai 1870, ist die Tochter Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig von Oesterreich, des älteren der beiden am Leben befindlichen Brüder Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I.,

und der am 4. Mai 1871 verstorbenen Erzherzogin Maria Annunziata, Tochter weiland Seiner Majestät des Königs beider Sizilien Ferdinand II.

* Stuttgart, 13. Juli. Wie dem „Schw. M.“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist Oberbürgermeister Dr. v. Haack in eine auswärtige Heilanstalt eingetreten. Wie seither darf die Hoffnung auf eine vollständige Wiedergenesung des durch Ueberarbeitung erkrankten Oberbürgermeisters aufrecht erhalten werden.

* Stuttgart, 11. Juli. (Die Armeespekulation in Württemberg.) Die Kabinettsordre, welche den Uebertritt des 13. (würtembergischen) Armeecorps zur dritten Armeespekulation bestimmt, löst die Schwierigkeit, welche hinsichtlich der Ausübung der Inspektion in Württemberg bestanden zu haben scheint. Es ist schon früher einmal darauf hingewiesen worden, daß Herzog Wilhelm berufen sein dürfte, nachdem er dem deutschen Heere als würtembergischer General der Infanterie angehört, dem ersteren den reichen Schatz seiner militärischen Erfahrungen und seine anerkannte militärische Tüchtigkeit zu widmen. Bei eintretender Vakanz oder einer Neuordnung der Armeespekulationen wird Herzog Wilhelm, nachdem er sich inzwischen in die deutschen Heeresverhältnisse wieder einzuleben Gelegenheit gehabt hat, auch wohl in ein entsprechendes Verhältnis eintreten.

* (Aus der Residenz.) Dem Vernehmen nach hatte letzter Tage eine Deputation des Vereins der württ. Gemeindebeamten, bestehend aus dem Vorstand Landtagsabg. Hartmann von Freudenstadt und 3 Ausschuhmitgliedern, Audienz bei dem Staatsminister des Innern, um sich über den Stand der Pensionierungsangelegenheit der Korporationsbeamten und der dienstlichen Stellung der Verwaltungsaktiare zu erkundigen. Die Herren sollen von der erhaltenen Auskunft durchaus befriedigt sein. — Bei dem Stadtgartenfest hat Se. Maj. der König alle Gemeinderäte angesprochen. Nun wandte er sich auch an Hrn. Lotter mit den Worten: „Sie sind Demokrat nicht wahr, ich erinnere mich Ihrer Kandidatur bei der letzten Reichstagswahl in Stuttgart.“ „Allerdings Majestät“, erwiderte der tapfere L., „ich bin Partikularist und meine Partei hat es sich immer angelegen sein lassen, eine Stütze des Königshauses zu sein und die Selbständigkeit Württembergs zu bewahren.“ „Das lassen Sie meine Sache sein, Herr L.“, meinte der König lächelnd und Herrn L. auf die Schultern klopfend.

* Eßlingen, 11. Juli. In der Nacht vom 8. auf 9. Juli wurde bei Malsch an einem Bauersmann ein Raubmord verübt. Der der That dringend verdächtige Mann, ein Handwerksbursche von etwa 20 Jahren, soll bei dem Getöteten auf dem Wagen gesessen sein und ihn mit einer sogenannten Wagenleize totgeschlagen und dann seines Geldbeutels mit etwa 20 Mark beraubt haben.

* Ravensburg, 13. Juli. Stadtrat und

Kassier Duob wurde gestern abend gegen 7 Uhr, als er mit Frau und Tochter auf dem Lindauer Schiff in Friedrichshafen ankam, verhaftet und mit dem gegen 8 1/2 Uhr abends eintreffenden Zug durch den in Zivilkleidung befindlichen Stationskommandanten von Friedrichshafen hierher und nach dem Amtsgefängnis gebracht. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen ist gegen Duob zunächst wegen verschiedener Vergehen gegen das Genossenschaftsgezet nunmehr das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt sind neuerdings unter der Kinderwelt die roten Flecken (Masern) aufgetreten. — In Pfullingen kam das 3jährige Söhnlein des Kaufmanns Griesinger in der Nähe des Gasthofs zum Hirsch zwischen zwei sich begegnende Fuhrwerke und wurde von einem Pferde berast an die Schläfe getroffen, daß der Tod sofort eintrat. — Ein trauriges Nachspiel hatte das Neutlinger Sängersfest für die Sängere von Neuhausen bei Eßlingen. Zwei Vereine von dort, Sängerbund und Eintracht, beteiligten sich beim Wettgesang und beide wurden mit Preisen bedacht, der eine mit einem ersten, der andere mit einem zweiten für Volksgefang. Ein festlicher Empfang wartete ihrer in der Heimat. Doch bei der Fahrt von Nürtingen nach Neuhausen scheuten die Pferde eines Wagens, letzterer wurde umgeworfen und verschiedene Insassen mußten teils schwer, teils leichter verlegt, ins Krankenhaus nach Nürtingen gebracht werden. — In Calw ist der 16jährige Sattlerlehrling Karl Bolz von dort beim Baden in der Nagold ertrunken. — Ueber die Markungen Kohracker und Sillenbuch entlud sich am Dienstag ein schweres Gewitter, verbunden mit reichlichem Hagel, wodurch in Feld und Weinberg bedeutender Schaden verursacht wurde.

* Karlsruhe, 14. Juli. Mehrere hundert badische Bismarckverehrer gehen am 24. Juli mit Sonderzug von Karlsruhe nach Kissingen. Fürst Bismarck hat den Empfang derselben zugesagt.

* Konstanz, 12. Juli. Wie alljährlich, so wurde auch heuer am 6. Juli, dem Todestag des Reformators Johannes Hus, der Husenstein dahier festlich geschmückt. Aus Böhmen waren prachtvolle Kränze gekommen, in origineller Weise aus unzähligen Visitenkarten zusammengesetzt, welche die Namen der Verehrer Hus' tragen, und mit kleinen Vorbeerblättern durchflochten. Prächtige Seidenbänder mit Schleifen, welche die Widmung enthalten, sind um die Kränze gewunden.

* Freiburg i. B. Bürgermeister Müller von Rheinweiler ist vom hiesigen Schwurgericht wegen Betrugs, Fälschung, Brandstiftung und Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren verurteilt worden. Der Verurteilte hatte, wie der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer darlegte, die im badischen Oberland vorhandene

bräuntes Gesicht zeigte auf den Wangen die feine Röte, welche unverkennbar ein Zeichen fester Gesundheit ist. Die schnelle Bewegung und eine innere Erregung hatten in diesem Moment noch die Lebendigkeit der Erscheinung des Obersten erhöht, sein Mienenspiel war lebhaft, seine Augen blitzten, und der laute Schall der Klingel konnte am besten als der Ausdruck seiner Ungeduld gelten.

Indessen war diese jedenfalls eine freudige, darauf deuteten alle Zeichen hin.

Der Glockenschall vibrierte noch, als ein Diener in der Thür des Zimmers erschien.

„Jean!“ rief der Oberst, „fragen Sie an, ob ich der Frau Gräfin meine Aufwartung machen darf.“

Jean verbogte sich und ging wieder.

Während er entfernt war, warf der Oberst seine Pelzmütze von sich, rieb sich die Hände, sah in den Spiegel, lächelte und nickte seinem Ebenbilde zu, drehte die Spitzen seines Bartes aufwärts, kurz, machte allerlei Manöver, welche die Annahme einer großen freudigen Erregung seines Innern zu bestätigen geeignet waren.

Jean erschien wieder. „Es würde Ihrer Gnaden der Frau Gräfin sehr angenehm sein!“ rapportierte der Diener.

Der Oberst hatte seinen Manövern bei der Annäherung Jeans schnell wieder ein Ende gemacht, schnallte jetzt jedoch auch den Säbel ab, um ihn dem Diener zu überreichen.

„Wir werden reisen, Jean.“ sagte er dabei, „beginnen Sie immer alles vorzubereiten; wir gegen aufs Land!“

Jean zwang seinen wohlgewachsenen Körper zu einer neuen Verbeugung und entfernte sich. Der Oberst verließ sofort nach ihm das Zimmer, schlug jedoch eine andere Richtung ein und betrat eine Art Vorgemach, in welchem er eine Jose fand.

„Guten Morgen, Felice!“ sagte der Oberst mit der Herablassung eines Weltmannes, „melden Sie mich der Gräfin!“

„Sehr wohl, Herr Graf!“

Die Jose verschwand durch eine Thür, erschien jedoch schon nach einigen Augenblicken wieder. „Der Herr Graf werden sehr angenehm sein!“ sagte sie, die Thür weit öffnend.

Der Graf schritt durch dieselbe hindurch, blieb an der Schwelle stehen und verbogte sich.

„Guten Morgen, teuerste Julie!“ rief er, „du bist wohl, ich sehe es, erkenne es an deiner Beschäftigung und freue mich dessen!“

„Guten Morgen, lieber Oskar!“ antwortete eine der beiden im Zimmer anwesenden Frauen und trat dem Mann näher, um ihm die Hand zu reichen. Der Graf ergriff und küßte diese Hand.

Es konnte nicht zweifelhaft sein, der Graf und die Gräfin waren Gemahl und Gemahlin, bildeten ein Paar, und was äußere Vollkommenheit betraf, ein durchaus passendes.

Dem wie der Graf, war auch die Gräfin von ausgezeichnetem Wuchse, von herrlichen Formen; das Negligee von schneeweißem Musselin ließ dies deutlich erkennen, jede noch so leichte Bewegung der Gestalt legte es an den Tag.

Die dreißig Jahre, welche die Gräfin zählen mochte, thaten also ihrer Schönheit keinen Eintrag, wohl aber der sehr dunkle Teint, welcher nächst den dunklen Augen und dem blauschwarzen Haar anzudeuten schien, daß die Gräfin ein Kind südlicher Gegend sei.

Außer ihr waren noch zwei andere menschliche Wesen im Zimmer: ein Knabe von vielleicht zwei bis drei Jahren und eine andere Frau, unverkennbar die Borne des kleinen Sprößlings des gräflichen Paares.

(Fortsetzung folgt.)

antisemitische Strömung zu Privatzielen ausgenutzt. Durch gefälschte Quittungen und einen vor Gericht geleisteten Meineid suchte er u. a. einen jüdischen Handelsmann aus Mühlheim um eine Schuldforderung zu betrügen und diesen zugleich unter der Behauptung einer falschen Anschuldigung, eines Betrugsversuchs und einer Verletzung zum Meineid ins Zuchthaus zu bringen.

* Darmstadt, 13. Juli. Der Gefangenenauffeher Reich wurde gestern abend von einem eben eingelieferten Untersuchungsgefangenen mit einem Taschenmesser erstochen. Der Mörder ist nach der „Ffr. Ztg.“ der wegen Wechselfälschungen verfolgte Weinreisende Härter aus Mainz.

* Mainz, 11. Juli. Heute abend hat sich der zu einer Landwehrübung als Unteroffizier einberufene Gerichtsaccessist Klemens aus Worms, 2. Comp. 117 Inf.-Reg., erschossen. Es heißt, K. habe darüber geklagt, daß der Dienst so schwer sei. Ein anderer Landwehrmann des nämlichen Regiments soll sich erhängt haben.

* Berlin, 13. Juli. Dr. Werner Siemens und Bürgermeister Zelle nannten in einer Unterredung das Jahr 1897 als den geeigneten Zeitpunkt für eine Weltausstellung in Berlin. Siemens meinte, daß die Deutschen verpflichtet seien, zu zeigen, daß sie auch Mark in den Knochen haben.

* Berlin, 14. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ konstatieren, daß die Huldigungsbriefe, Telegramme und Sendungen, welche dem Fürsten Bismarck in Kissingen eintreffen, kaum zu bewältigen sind. Dieselben nehmen zu unter dem Eindruck der amtlichen Absage an Bismarck. Keineswegs, bemerkt das Blatt, sei der Fürst erregt über die Wirkung der Angriffe, er könne noch größere öffentliche Angriffe, Verdächtigungen und Verleumdungen vertragen.

* Berlin, 14. Juli. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich: Die Mehrzahl der bisher eingelaufenen Antworten der Regierungen der Einzelstaaten betreffs der Weltausstellung in Berlin lautet zustimmend.

* Berlin, 14. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ weist darauf hin, daß man auf ein weiteres Vordringen der Cholera von Osten her gefaßt sein müsse und nunmehr auch Nachrichten aus dem Westen eingetroffen seien, welche die Möglichkeit eines Auftretens der Cholera auch jenseits der Westgrenze ergäben. Das Blatt betont, daß die Reichsverwaltung durch Vermittlung der Behörden in den Grenzgebieten der Bundesstaaten den ganzen Verlauf der Seuche aufmerksam verfolgt und alle gebotenen Maßregeln vorgeesehen habe.

* Wie norddeutsche Blätter berichten, sollen einem vor kurzem erlassenen Befehl zufolge die Soldaten von jetzt an die Bärte wachsen lassen, und zwar bis zum Manöver ohne Ausnahme, da es während desselben nicht immer durchführbar ist, daß die Mannschaften rasirt zum Dienste erscheinen, wie es bisher Vorschrift

war. Nach Beendigung der Herbstübungen müssen diejenigen, welche einen starken Bartwuchs haben, den Vollbart behalten, während für die übrigen nach wie vor die alte Vorschrift gilt.

* Die Ausprägungen von Reichsmünzen stellten sich im Juni d. auf 642 970 Mk. in silbernen Fünfmarkstücken, 200 000 Mk. in Zweimarkstücken, 50 000 Mk. in Einmarkstücken, 224 513,80 Mk. in Zwanzigpfennigstücken (Nickel) und 16 679,53 Mk. in Einpfennigstücken.

* Cleve, 14. Juli. Im Prozeß Buschhoff erklärte in seinem gestrigen Plaidoyer Oberstaatsanwalt Hamm, er erachte Buschhoff der ihm zur Last gelegten That nicht für überführt, sondern seine Unschuld als nachgewiesen und beantrage aus voller Ueberzeugung ein Nichtschuldig.

* Hamburg, 12. Juli. Die „Hamb. Nachr.“ beharren darauf, daß außer der Depesche vom 6. Juni noch weitere antibismarckische Weisungen nach Wien, bezw. Pest, wo damals das kaiserl. Hoflager war, gegangen seien. Man habe in Wien auf die erste Einwirkung keine Neigung gezeigt, Fürst Bismarck eine Audienz zu versagen, worauf ein stärkerer Druck zu diesem Zweck von Berlin aus erfolgt sei.

Ausländisches.

* Nach einem Wiener Telegramm der Daily News haben die Regierungen des Deutschen Reichs, [Oesterreich-Ungarns, Italiens und Belgiens ihre Absichten gegenüber der von der französischen Regierung für das Jahr 1900 beabsichtigten Weltausstellung in Paris ausgetauscht. Dem englischen Blatte zufolge soll alle Wahrscheinlichkeit vorhanden sein, daß die genannten Kabinette in dieser Angelegenheit im wechselseitigen Einvernehmen handeln werden.

* Bern, 11. Juli. Bei der Dampferkatastrophe in Dachs sind 26 Personen umgekommen, nämlich: 15 Franzosen, 5 Schweizer, 3 Engländer, 2 Holländer und 1 Italiener. Die Leichen, welche nicht nach der Heimat befördert werden sollen, werden morgen in Lausanne beerdigt. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend übertrieben worden. Gegenwärtig sollen noch zwei in Behandlung sein.

* Bern, 13. Juli. Heute nacht trieben junge Leute vor dem französischen Gesandtschaftshotel groben Unfug. Auf eine Beschwerde der Gesandtschaft hat die Berner Regierung um Entschuldigung. Der Zwischenfall scheint damit erledigt.

* Genf. Zum Unglück auf dem Genfer See, wo durch Kesselexplosion auf dem Dampfer „Montblanc“ 26 Passagiere ihr Leben einbüßten, wird berichtet, die Kessel seien so schlecht gewesen, daß die Assuranzgesellschaft die Versicherung rundweg abgelehnt habe. Trotzdem sollten dieselben erst im kommenden Winter ersetzt werden, damit das „Sommergeschäft“ keine Störung erleide.

* Rom, 13. Juli. Der Ausbruch des Aetna

wird immer heftiger. Die Lava hat einen 5 Kilometer von Nicolosi entfernten prachtvollen Kastanienwald, sowie einen über letzterem gelegenen Obstgarten zerstört. Zwölf neue Kraterbildungen sind vorhanden. Das Volk ergreift die Flucht.

* Paris, 13. Juli. Der Eclair meldet, Pasteur liege im Sterben.

* Paris, 14. Juli. Aus Bonneville wird gemeldet: 17 Touristen, welche den Montblanc bestiegen, sind verschollen. Der Tod aller wird befürchtet.

— Nach Meldungen aus Bonneville hat sich am 12. Juli, früh um 3 Uhr, der Gletscher Bionnassay vom Montblanc losgelöst und im Herabstürzen das Bade-Etablissement St. Servais nebst dem Weiler Dufaict zertrümmert, welche vom Strom fortgerissen wurden. Ueber 150 Tote liegen in der Arve. Der losgelöste Teil des Gletschers Bionnassay stürzte zunächst in den Fluß Bionnay, welcher, durch Regengüsse angeschwollen, die herabgestürzten Massen ins Thal hinabführte. Besonders betroffen wurde ein Teil des Dorfes Bionnay. Die Massen erreichten früh 2 1/2 Uhr die Bäder von Servais. Ein Augenzeuge sah, wie der Strom über den Hof des Bade-Etablissements ungeheure Blöcke fortrollte und das Etablissement wegsetzte. In den Bädern von St. Servais befanden sich 80 Badegäste und 30 Angestellte. Davon sind 25 gerettet: Die Zahl der Toten wird jetzt auf 120 angegeben.

* Paris, 14. Juli. Die Einwohner und Aerzte in St. Servais wetteifern in der Hilfeleistung an den Opfern der letzten Katastrophe. Bisher sind 126 Tote aufgefunden. Die Leichen sind nicht nur entstellt, sondern teilweise entseelich verstümmelt, so daß es schwierig ist, deren Persönlichkeit festzustellen. An verschiedenen Stellen werden Gliedmaßen aufgefunden.

* London, 13. Juli. Aus Saint Jean (Neufundland), das kürzlich von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht wurde, wird gemeldet: 12000 Personen kampieren obdachlos und verhungern in der Umgegend der Stadt. Zufuhr von Lebensmitteln ist unterwegs. Die Regierung ordnete die Errichtung von Zelten an. 6 Personen sind ertrunken, 18 Erwachsene und 6 Kinder lebendig verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf 20 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

* London, 14. Juli. Bis zum Montag nachmittag waren von den 670 Bahnen 415 bekannt und zwar sind bisher gewählt: Konserervative 189, Unionisten 31, Gladstoneaner 166, Parnelliten 4, Antiparnelliten 25. Die Gladstoneaner gewannen bisher 49, die Konservativen 13 und die Unionisten 7 Sitze. Es fehlen noch 255 Resultate. (Die Gladstoneaner müssen noch etwa 8 Sitze mehr gewinnen, ohne welche zu verlieren; dann haben sie die allerdings denkbar knappste Mehrheit.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Bezirks-Obstbau-Berein Nagold.

Am Sonntag den 17. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus z. Waldborn in Rothfelden eine **Versammlung** des Obstbauvereins statt, wobei Gärtner Broß von Egenhausen über Beerenweinbereitung einen Vortrag und Stadtbaumwart Helber von Hatterbach praktische Demonstrationen über den Sommerchnitt an den Obstbäumen halten werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Vorstand: Bähler.

Altensteig.

Trikot-Cailen

Ist wieder eine große Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

H. Bähler zum Bad.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Töchterchens

Emma

erfahren durften, insbesondere auch für die vielen Blumenpenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die tiefgebeugten Eltern:

Fritz Wucherer,
Mathilde, geb. Walz.

Neue Sendung vorzüglicher Tinte bei W. Rieker.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sogleich eine Lehrstelle. Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Schürze

aller Art und Größe

schwarz und farbig

besonders die beliebten großen

Mantel-Schürzen empfiehlt billigt

W. Rieker.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer

zwischen

Rotterdam New-York
Amsterdam und
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam und die Agenten: Fr. Schmid in Nagold; J. Kallenbach in Egenhausen.

Revier Altensteig.
A k f o r d
 über Zimmer- und Schmiedarbeiten
 zur Unterhaltung der Flossstraße
 pro 1892
Dienstag den 10. Juli
 abends 6 Uhr
 auf der Revieramtskanzlei.
 Altensteig, den 14. Juli 1892.
 R. Revieramt.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf
 am Dienstag den 19. Juli
 vorm. 9 Uhr
 im Schwonen in Rälberbronn aus den
 Abt. Rohrerwies, oberes Finster-
 gräble, Baumloß, sowie Scheidholz
 der Gut Rälberbronn
 Am.: 7 buch. Scheiter, 90 buch.
 Anbruch, 16 Nadelholz-Scheiter,
 508 Nadelholz-Anbruch, 201
 Am. tann. Brennrinde; ferner
 21 Stück Verbstangen I. Kl.
 Ferner 4 Buchen mit 1,70 Fm.

Revier Gutzlöcherle.
Stammholz-Verkauf
 am Montag den 18. Juli, vor-
 mittags 10 Uhr, im „Waldborn“
 zu Gutzlöcherle aus Staatswald II.
 Schöngarn Abt. 5, III. Dietersberg
 Abt. 7 und 9 und Scheidholz vom
 ganzen Revier: 3486 St. Langholz
 mit 3637 Fm. und 826 St. Säg-
 holz mit 674 Fm.

Oberweiler.
Verbot.
 Das Sammeln von Heidel-
 beeren
 in den hiesigen Gemeinde- und Pri-
 vatwaldungen ist für Auswärtige
bis 1. August
 streng verboten.
 Gemeinderat.

1000 M.
 10000 liegen gegen gesetzliche
 Sicherheit oder gute Bürg-
 schaft sogleich zum Ausleihen parat.
 Bei wem? — sagt
 die Exped. ds. Bls.

Altensteig Stadt.
 Nächsten Sonntag den 17. ds. Mts.
 nachmittags 3 Uhr
 hält der
**Kranken-
 unterstützungsverein**
 seine halbjährige
Plenarversammlung
 in der Wirtschaft zur Eintracht.
 Mitglieder und Freunde des Vereins
 sind hiezu freundlichst eingeladen vom
Ausschuß.

Altensteig.
Fliegen-Gläser
Fliegen-Papier
 empfiehlt
 Ehrn. Burghard.
Einmach-Gläser
Stroh-Kolben
Dachziegel
 in Glas, einfach u. doppelt
 bei Obigem.

SBhausen.
Gläubiger-Musruß
 ergeht in der Nachlasssache des am 17. Juni ds. Js. verstorbenen
Jakob Luz, gewesenen Lammwirts dahier.
 Termin zur Anmeldung der Forderungen unter Vorlegung der Be-
 weisdokumente
zehn Tage.
 Den 14. Juli 1892.
 R. Amtsnotariat Altensteig
 Off. Lindörfer.

Württ. Schwarzwaldverein.
 Bezirksverein Altensteig.
 Am nächsten Sonntag den 17. Juli ds. Js.
 nachmittags 4 Uhr
 findet im „Löwen“ — bei schönem Wetter im Garten — die jährliche
Generalversammlung
 statt, wozu hiemit eingeladen wird.
 Altensteig, im Juli 1892.
 Der Ausschuß.

Wörnersberg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 19. Juli ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Anker“ hier
 freundlichst einzuladen.
Joseph Georg Mast | **Anna Krauß**
 Sohn des | Tochter des
 † Joseph Georg Mast, Maurers | Michael Krauß, Bauers
 hier. | in Beihingen.

Passendes
 Geschenk
 von
 bleibendem
 Werte.

Für
 Altensteiger
 im
 Auslande!
 Für
 Touristen
 und
 Kurgäste!

Photograph. Bilder
 von
Altensteig Stadt
 in
 ganz neuer Aufnahme,
 verschiedenen Zusammenstellungen
 und Formaten
 bei
W. Rieker, Buchdrucker.

Mayer-Mayer
 in
Treiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig | per Liter
 rot zu 19 " | ab Treiburg
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Tischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be-
 stellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und
 Zahlungsfrist bewilligt.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Altensteig.
 Ein freundliches
Logis
 hat zu vermieten
 Bäcker Klais.

**Künstliche Zähne
 & Gebisse**
 in bester Ausführung. Zahnopera-
 tionen, Plombieren etc. schonendst.
 J. Reih in Calw.

Altensteig.
Für Erdarbeiter!
 Englisch-Leder-Hosen
 Arbeitsblusen
 Arbeitsschürze
 Arbeitshemden
 große Auswahl! billigste Preise!
 bei
 Fr. Bäßler
 Tuch- und Kleiderhandlung.
 Altensteig.

Empfehlung.
 Alte und neue Weine
 weiß und rot
 zu den billigsten Preisen
 empfiehlt
 J. G. Koller.

Ragold.
Vorhangstoffe
 weiß, crème und bunt
 empfiehlt in großer Auswahl bei
 übigen Preisen
 Wilh. Hettler.
 Walldorf.
 5 Gimer
guten Most
 hat zu verkaufen
 Pfarrer Binder.

Altensteig.
 Achten
Schleuderhonig
 à 1 Mark das Pfund
 verkauft
 Gottlob Theurer.

Altensteig.
Coblenzer Steingut
 bestehend in Schmalz-, Milch- u.
 Einmach-Töpfen, ebenso
Krüge
 in allen Größen bei
 Ehr. Burghard.
 Pfalzgrafenweiler.
Prima holländische
Wollhäringe
 pur Wilchner,
 pro Stück 6 Pfg.
 empfiehlt
 J. G. Bacher.

Altensteig.
 Feinste
**Limburger-
 Käse**
 in Pergament verpackt
 per Pfund 36 Pfennig
 empfiehlt
 S. Bäßler,
 zum Bad.

Die beste Einreibung bei Gicht,
 Rheumatismus, Gliederreihen, Kopf-
 schmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen
 u. s. w. ist Nichters
Anker-Pain-Expeller.
 Das seit mehr als 20 Jahren in
 den meisten Familien als Schmerz-
 stillende Einreibung bekannte „Anker-
 mittel“ ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die
 Flasche in fast allen Apotheken zu
 haben. Da es Nachahmungen gibt,
 so verlange man beim Einkauf gest.
 ausdrücklich:
 „Anker-Pain-Expeller“

